SINCERI PHILALETHÆ,
Academ. Natur. Curios.
SOCII
Schmieder, Sigismund
unvorgreiffliches

SENTIMENT,

von
dem elenden Zustand
unterschiedener Kinder
und
erwachsenen Personen
in
St. Annaberg/
Einem
Academischen guten Freunde
daselbst
auf Verlangen
wohlmeynend communiciret.

CHEMNITZ/
bey Conrad Stösseln. 1714.

24245.25

HARVARD COLLEGE
APR 2 1906
LIBRARY.

Nickerson gift

Monſieur,

mon tres honoré Amy,

As die ſeltſame Maladie, nebſt denen ſtupenden Symptomatibus derer bemeldten Kinder und Perſonẽ, darüber ſie mein weniges Sentiment verlangen, anbetrifft; So habe dero Begehren eine Genüge zu leiſten/ und meine Gedancken davon/ ſalva cujuscunque ſentiendi libertate atque Auctoritate, ihnen zu eröffnen/ nicht manquiren können noch ſollen. Wie ich aber zu meinen Wahl-Spruche/ das: Nullius in verba, iederzeit erkohren; Als werde auch hier mich darnach achten/und die Stelle eines Sectarii keines weges/ wohl aber eines Eclectici ver-

treten/ der in rebus Naturalibus & Medicis, an keines Worte noch Hypotheſin, wenn ſie nicht der ſaniori philoſophiæ und veritati convenabel ſind und ſcheinen/ ſich bindet/ noch ſich binden läſſet/ obſchon viele über dieſe liberté ein catoniſches Geſichte machen/ und ihm eines Libertiniſmi/ der aber in ſenſu philoſophico & medico gar wohl zugelaſſen/ und keines weges den Nahmen einer Ketzerey/ wohl aber den Titel eines medii, die Wahrheit zu erfinden/ verdienet/ beſchuldigen möchten. Dannenhero mon Amy diejenigen/ ſo annoch von denen præjudiciis præcipitantiæ, auctoritatis &c. eingenommen/ und das αὐτὸς ἔφα! vor ihr unbetrügliches Oraculum halten/ freundlich erſuchen wird/ doch etwas genau und mit Verſtande zu erwägen: Veritatem in ſe eſſe liberam, nec cogi poſſe, niſi fœdo Pedantiſmi jugo ſe ſubdere velint. Alleine/ genung hiervon! Ich will nun zu der Sache ſelbſt ſchreiten/ und ohne weitläufftige Wiederholung derſelben/ (die ſie zur Gnüge bekannt) wie ſonſten bey anzuſtellenden Explicationibus zu geſchehen pfleget/ die remarquabelſten Phænomena daraus extrahiren/ und um deren Urſprung und cauſas mich bemühen.

Phæ-

Phænomena Morbi.

1.) Der junge A. bekömmt im Anfange des Novembr. 1712. nach Aufbeissung einer von einen Jungen und dem Vorgeben nach gefundenen Hasel-Nuß/ in welcher sich ein schwartzes Pulver gefunden/ bald darauf ein hefftiges Asthma convulsivum, und

2.) Nach etlichen Stunden ein offt variirendes ungewöhnliches Pfeiffen und Schall aus dem Halse/ als wenn Hunde und Katzen/ Enden und Gänse sich mit einander vermenget hätten.

3.) Eine bey denen convulsionibus brachiorum, pedum, horumque rigiditate offtmahlige und so lange währende sufflaminatio respirationis, daß man nicht vor möglich erachten sollen/ daß ein Mensch so lange derselben entbehren könne.

4.) Eine alternirende Contraction und Extension der Glieder.

5.) Eine vertiginosa debilitas und offtmahlige mit einer contraction der regionis epigastricæ versus interiora vergesellschafftete jählinge concussion und Werffung des gantzen Leibes.

6.) Eine leichtere respiration, wenn der

Patient nach eigenen Verlangen öffters hin und wieder geführet und geschleppet wird.

7.) Duratio symptomatum per 30. hebdomatum spatium.

8.) Cessatio per noctem symptomatum omnium plenaria.

9.) Bey Tage öffters eine Furcht und Vorgeben/ als sehe er etwas/ so bald einen Menschen/ bald einen Vogel ꝛc. ähnlich sey.

10.) Bey herannahenden Frühlinge und Sommers des 1713ten Jahres/ kommen die vorigten/ bißhero aber verminderten Zufälle/ und deren Hefftigkeit/ successive wieder.

11.) Die concussiones und convulsiones des Leibes vermehren sich und werden stärcker als vormahls/ der Hals und das Gesichte werden aufgetriben ꝛc. der Patient klaget/ wie ihm eine gewisse Frau vorkomme und ihn also plage.

12.) Exacerbatio symptomatum adhuc vehementior.

13.) Schreckliche Vociferationes.

14.) Kömmet einsten die Treppe herunter mit grossen Geschrey/ bringet ein doppelt um den Hals geschlungenes Leinigen und ein kleines Crucifix geschleppet/ unwissend wie er darzu kommen.

15.) Er behält/ wie auch die andern/ in allen

Paro-

Paroxysmis den Verstand/ und weiß was er gethan.

16.) Er verstummet/wenn man ihm fraget: was ihn denn so qvähle?

17.) Indem dieses alles mit den jungen A. vorgehet/ fallen nach vorhergegangener Erscheinung eines Mannes mit einen Eye/ it. eines andern in Cavaliers Gestalt/ noch andere Knaben in fast gleichmäßigen Zustand.

18.) Es erscheinet Wolffens Schwester ein Mann auf den Wege/ beut ihr Geld an/ sie höret Ketten klingen ꝛc.

19.) Die Knaben stürtzen vor und rückwarts Böcke/ und ist ihnen/ als wenn sie mit Gewalt und wieder ihren Willen nieder gezogen würden/ und sich also überstürtzen müsten.

20.) Sie zeigen an/ wie viel sie deren stürtzen sollen/ und zwar so viel/ als ihnen die erschienene Person angedeutet.

21.) Von diesen angezeigten Numero der bald zu stürtzenden Böcke/ muß nicht einer fehlen/ wo sie nicht länger wollen geplaget seyn.

22.) Der junge Polmer wird jähling als ein Blitz auf 2. Ellen hoch in die Höhe gerissen/ und können ihn kaum 5. starcke Männer erhalten/ und also schwebend/ damit er nicht biß an die Decke geschmissen werde/ niederdrücken.

23.) Bey diesen Werffen sind die Glieder gantz starr gewesen/ und haben die Musculi Thoracis, Abdominis &c. nichts p. n. an sich zu haben geschienen.

24.) Sie erzehlen auf Befragen: wie es von denen digitis pedum an die Schenckel hinauf gegrabbelt komme/ biß an die regionem lumbarem, und wenn es dahin wäre/ so erfolgte gleich das Werffen.

25.) Wolff und Polmer zeigen Flecken und Bisse. Wolff zeiget in specie einen Biß mit einen interstitio, und giebet vor/ wie ihm solchen die und die Frau/ so vorne eine Zahnlücke habe/ ꝛc. zugefüget hätte/ welche description der Frau auch eingetroffen.

26.) Diese Personen alle variiren offte in der Erscheinung der Weiber/ und Männer ꝛc.

27.) Visiones & expostulationes mit einen grauen Männigen/ mit Weibern ꝛc.

28.) Langhammer hat visiones, ist offte Ecstaticus, siehet ein schönes Zimmer/ schöne Knaben/ einen alten Mann mit einer Crone ꝛc. einen schwartzen Mann/ der ihn auf seinem Wege/ auf und von den Berge/ wiederstehet und die Reisse sauer und schwer machen will.

Alia adhuc Phænomena mihi communicata.

1.) Alle Knaben/ ehe ihnen dieſes malum zugeſtoſſen/ ſind ſo wohl am Leibe als auch am Gemüthe geſund geweſen.

2.) So bald aber/ als den jungen Polmer der Mann mit dem Eye/ von welchem doch niemand vorhero etwas bekannt geweſen/ und ſolcher Geſtalt Phantaſiam tunc temporis nicht præoccupiren noch depraviren können; und Wolffen der Mann in Cavaliers Geſtalt erſchienen/ iſt gleich die Tragœdia mit ihnen angegangen.

3.) Iſt Polmern/ als ihn der Mann zum andernmahle erſchienen/ der Rock mit einen Hacken/ (welches accurat zu ſehen geweſen/) aufgeriſſen/ und nachgehends auch ein Päcklein mit allerhand Sachen in der Stube gefunden worden.

4.) Haben dieſe Knaben die Zeit des Anfalls und auch das Ende genau zu ſagen gewuſt/ ſo auch aufs genaueſte zugetroffen.

5.) Haben dieſe Knaben poſt exantlatos Paroxyſmos, es mögen auch ſolche noch ſo hefftig geweſen ſeyn/ kaum daß man nach ſo groſſen und violenten Bewegungen/ einige Mattig-

keit und Durſt an ihnen wahrnehmen können; ſich ſo munter und vigoureus erwieſen/ja auch alles was ihnen beliebet/ verrichten können/ als wenn ihnen nichts wiederfahren wäre.

6.) Sind die erſchrecklichen ſpaſmi und motus convulſivi nach ihren vielen variationibus ſo beſchaffen; daß man ſich billich darüber verwundern ja entſetzen muß. Denn wo hat man

7.) in denen Obſ. & Cas. Med. von ſolchen/ und zwar ſo einer entſetzlichen Menge Bock-Stürtzungen/ ſo wohl vor als hinterwärts/ etwas geleſen? Da ſolche von ſo einer erſtlich geringen Anzahl/ ſucceſſive, teſtantibus hoc Actis, alſo geſtiegen/ daß deren Numerus uno die, biß auf 1700. angewachſen/ aus welcher vorgemeldter Zahl/auch nicht eine einige mangeln dürffen/wiedrigen falls die Patienten ſich noch ſchlimmer befinden und noch hefftiger herhalten müſſen.

8.) Was wunderliches iſt es auch/ ſo ſonſten bey denen affectibus ſpaſmodicis & motibus convulſivis nicht wahrzunehmen; daß/ wenn der Affect bey Tage/ auch noch ſo hefftig getobet/ ſolcher die Nacht gäntzlich wegbleibet/ und die Patienten ungehindert ruhen und ſchlaffen läſſet.

9.) Iſt das entſetzliche robur, ſo dieſe Knaben

ben von sich spühren lassen/ und welches so viel tausend Menschen mit angesehen/ da auch 6. biß 8. starcke Männer solche kaum zu halten vermögend/ wohl zu ponderiren/ denn wer Wolffen und noch mehr Langhammern ansiehet/ wird ihnen als schwachen Knaben dergleichen natürliche Kräffte nicht leichte zutrauen und beymessen.

10.) Endlich/ so ist auch noch dieses zu attendiren/ daß/ bey Wolffen/ in Gegenwart so vieler Menschen/ man unter seinen Bett-Tuche Steine angetroffen/ welche der Knabe vor dem Paroxysmo nicht verspühret/ darüber aber währenden Paroxysmo sich beschweret/ und wegzunehmen verlanget.

Diese nun bißhero angeführten Phænomena, sind die remarquabelsten und denckwürdigsten/ zu deren resolution und explication ich mich gleich wenden will/ wenn ich nur noch zuvor mit wenigen/ wie dieses malum, vornehmlich des erstern/ nicht ohne Grund von einer Fascination, (neutiquam tamen excluſa prava quadam corporis disposition melancholica, & ad ejusmodi effectus producendos apta, dataque nunc occasione in actum deducta) entsprungen zu seyn scheine/ werde angezeiget/ und was per Fascinationem eigendlich zuverstehen/ erkläret haben. Diejenigen Din-

ge

ge nun/ als: das ſchwartze Pulver in der Nuß; das Päckgen; die Zwiebeln; Kohlen ꝛc. deren hin und wieder in denen Acten und der Hiſtoria morbi gedacht wird/ ſind meines Erachtens (wie wohl noch viel circumſtantien zu conſideriren wären/ wenn man nur in „loco hätte ſeyn/ und alles genau attendiren „ſollen) garwohl/ ſonderlich das Pulver/ als indicia faſcinationis intentatæ zu betrachten/ und davor zu halten. Was heiſſet aber Faſcinatio? Insgemein und in ſenſu vulgari quaſi canoniſato, wird dadurch diejenige *Operation* oder *Action* verſtanden/ durch welche der *Veneficus* oder die *Venefica* heimlich und mit Hülfe NB. des Teufels/ ſo ein *pactum* mit ihnen haben ſolle/ (wie denn auch Leonh. Vairus, in ſeinen ſonſt gelehrten und curieuxen, 1589. zu Venedig in 8. herausgekommenen Tr. de Faſcino, der nicht in aller Händen iſt/ L. II. C. XV. p. m. 203. Faſcinum definiret: quod ſit pernicioſa qualitas Dæmonum arte illata, ob tacitum vel expreſſum hominum pactum cum eisdem Dæmonibus formatum) dem Nächſten an ſeinem Leibe oder Viehe/ Schaden zufüget. Ich meines Ortes laſſe dieſe deſcription in ihren Werthe/ und approbire ſie wohl in tantum, nicht aber in totum. Denn

ich

ich nicht glauben kan/ daß die Fascinatio mit Hülfe des Satans/ sondern durch natürliche media, eaque occulta & abdita, deren Operation und seltsame effectus aus der Philosophia corpusculari, magia naturali, (hodie autem parum exculta,) mirabilique reum naturalium, qua pollent, natura, nec non corporis, in quod operantur, structura atque constitutione, zu deduciren/verrichtet werde. Dahero auch Joh. Lang. in Epist. med. L. II. Ep. XXXVI. p. m. 723. 724. so unrecht eben nicht schreibet: quod Fascinatio sit vaporis virulentia, a corpore noxio natura ab aliis dissidente. Wie nun aber die Intention und Thaten solcher Leute/ die dergleichen fürnehmen/ allerdinges böse/ (und teuflisch *nempe moraliter*,) sind; (weswegen sie auch nach sattsamer Uberzeigung/ und eigenen vernünfftigen Geständniß/ weil sie contra leges juris naturæ & divini, gröblich gesündiget/ als böse und schädliche Menschen/ so die media naturalia, darbey sie wohl noch superstitiosas & impias conjurationes, characteresque ridiculos adhibiren; verborum atque dictorum sacrorum recitationes, die doch zu nichts dienen/ als daß nur der Heil. Nahme GOttes dadurch profaniret wird/ anstellen/ schändlich mißbrauchen/ und zum Bösen/ ihren

Nächs-

Nächsten dadurch zu schaden/ anwenden/ billich mit ernstlicher und harter Straffe angesehen und beleget werden) so sind doch/ wie schon gemeldet/ der modus operandi und der effectus gar natürlich/ nur daß solches aus Mangel gnugsamer Erkenntniß der Natur/ nicht ein ieder so gleich zu penetriren vermögend. Welcher defectus, die wahre Ursache ist/ warum viele dergleichen seltene Begebenheiten flugs und ohne einige rechte reflexion, dem Teufel zuschreiben. Wem die magia naturalis; die vires rerum naturalium admirandæ & stupendæ; deren natura & modus operandi; structura corporis humani artificiosa; Subjectorum affectorum temperamentum; Potentiæ & vires musculorum atque animæ, nur in etwas bekannt; der wird schon verstehen können/ was daher in dem menschlichen Cörper/ wenn dessen Natur/ und partes fluidæ, vel a fascino illato, vel a causa alia & materia prava intus latente & data occasione subito excitata, varie alteriret/ der menschliche Geist/ dessen grosse vires & potentias in corpus humanum wir noch nicht recht verstehen/ dadurch irritiret und perturbiret wird/ vor seltsame und erstaunende symptomata atque effectus, absque ullo dæmonis infernalis concursu & cooperatione, erreget/ und in actum

dedu-

deduciret werden können? Man erwäge nur bey ſich/ was diejenigen/ ſo von denen Taranteln und Vipern gebiſſen werden/ oder von dem *Hyoſcyamo, Napello, Solano Furioſo, Mandragora, Datura, Nerio*, von denen Trunckel- und Affen-Beeren/ ꝛc. etwas genoſſen; nach Beſchaffenheit ihrer Temperamenten/ vor wunderliche/ ſeltzame/ ja ſchreckliche und grauſame Zufälle bekommen/ davon bey den Herrn *Baglivio*, in Diſſ. de Anatom. morſu & effectu Tarantularum; *Charras* de morſ. viper. p. 170. 171. *Sultzberg.* in diſſ. de morſ. viper. Lipſ. 1666. habita; Herr *D. Weſtphalo*, in Pathol. Dæmon. p. m. 32. ſeqq. *D. Behrens*, in Hercynia curioſa p. m. 143. *Sante Ardoyno*, in eleg. & rar. Tr. de Venenis ex tripl. Nat. R. *Valvaſore*, in dem ſchönen Buche die Ehre des Hertzogthum Crain genannt/ T. III. p. m. 152. und andern Auctoribus mehr/ weitläufftig/ und curieuſe Exempel können nachgeleſen werden.

Solte auch öffters der modus operandi, die cauſæ, die effectus dieſes oder jenen Dinges/ die ſingulären ſymptomata des menſchlichen Cörpers/ zu mahl wenn wir keine evidente Urſache ſehen/ zu penetriren und zu erkennen/ uns ſchwer fallen; ſo müſſen wir deswegen nicht ſo gleich den Teufel in das Spiel miſchen/ und wenn wir aus Mangel der ſcienz nicht weiter kom̃en können/

„nen/ welches doch ex ſupra præſuppoſitis & adductis geſchehen kan/ demſelben die ſtupenden und ſonderbahren caſus zuſchreiben. Es fehlet uns in dergleichen ſeltenen Affectibus nur eine genugſame/ wahre/ rechte Experienz und pathologie, (welche noch zur Zeit unter die deſiderata medica mit gehöret) denn die meiſten der alten/ wie auch noch viel der neuern Medicorum, ſich um die veritablen Urſachen/ dergleichen Begebenheiten und maladien / ſolche zu ſuchen und zu eruiren/ entweder ex incuria & negligentia, aut ex mediorum & requiſitorum ad ejusmodi cauſarum detectionem neceſſariorum defectu & ignorantia, wenig oder nichts bekümmert/ ſondern dergleichen caſus ſo blindlings hin/ ex communi & vulgari traditione, gleich dem Teufel (denn ſo braucht es nicht lange Nachſinnens/) zugeſchrieben. Fehlete uns alſo dieſes deſideratum nicht/ und hätten einen rechten apparatum ſolcher obſervationum ſamt allen ihren wahren Phænomenis nebſt denen andern circumſtantien/ ut: ætatis, victus, temperamenti, verbo: ſex rer. non natural. wir würden ſchon eine ſufficiente Pathologie daraus formiren/ und ſolche mit der Zeit ie mehr und mehr excoliren/ mit hin die bißhero vor teuffeliſch gehaltene caſus und opinion dimittiren/ und als natürliche/ verſtehen lernen können. Doch

genug

genung von diesen! Ich will mich nun ohne fernere Weitläufftigkeit zu der oben extrahirten Phænomenorum Erklärung wenden/ und selbige beantworten.

Resolutio Phænomenorum.

1.) Hier will ich ὡς ἐν παρόδῳ nur dieses anmercken/ daß man (1.) sich äusserst hätte bemühen sollen/ (ob es geschehen/ weiß ich zwar nicht?) etwas von der Nuß/ welche Zweiffels frey wird seyn zusammen geleimet gewesen/ und dem Pulvere nigro zu überkommen/ um damit einige experimenta chymica, und an einen oder den andern Thiere damit anzustellen/ und (2.) dieses und der andern Patienten temperamenta, so „ ohne allen Zweiffel melancholica, und Leibes constitution &c. denn daran viel/ ja das meiste gelegen/ anzeigen sollen. Das Pulver anbelangend/ so ist solches dubio procul, aus einigen vegetabilibus, oder andern ingredientibus noxiis iisque subtilissimis, spasmos & convulsiones inducentibus, particulasque pravas in corpore similis naturæ excitantibus sibique associantibus componiret gewesen/ weil es so schnell operiret und so hefftige spalmos & convulsiones, symptomataque horrenda exreget/ darzu die infectio salivæ & partium admodum

ſenſitivarum, ut: Linguæ, faucium, von demſelben/ das meiſte/ wie denn beym Aufbeiſſen/ wie leichte zu erachten/ etwas daran wird behangen ſeyn blieben/ wie auch der terror bey Erblickung und ſchneller operation deſſelben/ viel contribuiret hat.

2.) Des ungewöhnlichen Pfeiffens und Thones aus dem Halſe genuina & vera cauſa, iſt das Aſthma ſiccum ſ. convulſivum, denn ob diverſam inſpirationis & exſpirationis modificationem, a multiplici & varia muſculorum colli, linguæ, laryngis, faucium, Epiglottidis ſpaſmodica & convulſiva affectione excitatam, eine ſolche unangenehme Katzen und Hunde Muſic entſtanden/ und dannenhero vor gar nichts übernatürliches zu halten. Zumahl es ja viel ſolche Perſonen giebt/ welche/ wenn ſie nur wollen/ dergleichen Hunde/ Katzen/ und Hahnen/ ꝛc. Geſchrey/ wie mir gar wohl bekannt/ und wir auch offtermahls bey Tag und Nacht von denen loſen Buben auf der Gaſſe hören/ ſo accurat vorſtellen können/ daß/ wer es nicht weiß/ revera meynen ſolte/ es ſchrien oder biſſen ſich ſelbe mit einander. Woraus nicht improbabel zu ſchlieſſen/ daß weilen dergleichen motus und modificationes einige in dem Halſe (denn alle ſind nicht geſchickt darzu) erregen

und

und vorbringen können/ die convulsionum variationes auch hier ein dergleichen Thone von sich zu geben geschicktes subjectum gefunden/ und nach ihrer variation, partes musculosas nunc contrahendo, nunc dilatando, nunc corrugando & crispando, &c. einen dergleichen Schall efformiret.

3.) Dieses Phænomenon ist von dem spasmo musculorum Thoracis, intercostalium, diaphragmatis, & nervi Phrenici zu deduciren/ so die sensible respiration sufflaminiret. Ob es aber schon geschienen/ als wenn solche gäntzlich wäre suppressa gewesen/ so hat es doch nicht seyn können/ weil so leichte kein Mensch würde leben und wieder zu sich kommen können/ wenn ihm nur eine gute viertel Stunde die respiration ex toto solte supprimiret werden. Derohalben hat es sich bey diesen symptomate, wie bey einen Agonizante oder Ecstatico verhalten/ so ebenfalls nicht zu respiriren scheinen/ doch aber revera respiriren/ welches eine kleine und subtile pluma naribus admota bezeuget. Diese respiration aber/ weil sie über die massen tenuis und insensible/ ist dahero nicht so leichte zu mercken.

4.) Dieses Phænomenon kan aus einigen regulis mechanicis, musculorum structuræ &

motibus applicandis, expliciret/ & a diverſa nervorum commotione ſpaſmodica, indeque inæquali humorum & ſanguinis ad pedum, manuum, brachiorumque muſculos eorumq; Antagoniſtas affluxu & refluxu exorto, æquilibrioque ſic partium ablato, deduciret werden/ quo enim ſublato, non poſſunt non enormes ejusmodi contrarii & involuntarii exoriri motus.

5.) Bey ſo geſtalten hefftigen und erſchrecklichen motibus convulſivis, hat es nicht anders ſeyn können/ als daß eine vertiginoſa debilitas totius corporis darauf erfolget/ welches ieder gar leichte begreiffen kan. Die Contractio regionis epigaſtricæ verſus inferiora, iſt ein groſſes indicium, daß es circa venam portæ & Hepar, quoad ſanguinis liberum & naturalem motum, nicht richtig ſey/ ſondern/ entweder a vaſorum obſtructione, oder a ſanguine ſpiſſeſcente eine ſtagnation und tardior motus daſelbſt vermuthlich/ daher nachmahls ſolche ſpaſmodicæ affectiones partium & vicinarum & remotarum aliaque mala, (vid. Dn. D. Stahlii diſſ. de Vena Portæ Porta malorum) ihren Urſprung nehmen.

6.) Weil bey dem Hin- und wieder führen/ Herumſchleppen/ die artus ſind moviret worden/

den/ ſo ſind ab hoc motu die ſpaſmi und ſtagnatio ſanguinis circa præcordia in etwas ſolviret und impediret worden/ dahero denn die reſpiratio etwas leichter geworden.

7.) Hieraus iſt klärlich die prava corporis diſpoſitio, welche von dem Terrore und ſubtilen veneno faſcinatorio, excitiret und in actum gebracht worden/ zu ſchlieſſen/ von welcher das malum immer unterhalten worden/ und tractu temporis a ſæpius repetitis actibus, accedentibus ſimul animi quibusdam pathematibus & imaginatione varia, ab hominum adſtantium loquacitate, wie gemeiniglich zu geſchehen pfleget/ exortis, endlich in eine conſuetudinem verwandelt worden. Welche pertinacia hernach trefflich ſchwer zu heben. Alle medicamenta nervina, antiſpaſmodica, antepileptica, & interna & externa, thun in dergleichen caſibus wenig oder nichts/ oder iſt es ja etwas/ ſo iſt es nur eine cura palliativa, niſi vera mali removeatur cauſa, qua remota, ſponte ſua quoque inde exorti ceſſant effectus. Weswegen ſtudioſe in dergleichen affectibus dahin zu ſehen/ damit man die veram & fundamentalem morbi cauſam erhaſchen möge.

8.) Solte iemand hieraus etwas neues

und übernatürliches machen und judiciren wollen/ so sage ich/ daß dieses gantz nicht nöthig/ denn dergleichen motus convulsivi & epileptici periodici schon mehrmahlē in praxi medica observiret worden. Wie denn Willisius in Tr. de morb. convulsiv. C. V. p. m. 48. von einem Weibe dergleichen erzehlet. It. Ettmüll. in Colleg. Consult. Cas. 35. p. 203. 244. in his verbis: Sæpius citra manifestam causam paroxysmi redeunt, ipsa (puella nobili) interea mœsta præter morem & lachrymabunda existente; dormit bene, largiter comedit &c quin & cessante paroxysmo subinde potum & alimenta postulat. Herr D. Westphal, Nat. Cur. Coll. und Poliater in Delitsch/ hat mir in einer Epistel referiret/ wie er vor 26. Jahren an einen daselbst gefangen gesessenen Strassen-Räuber ein gleiches observiret/ welcher Latro, ob er gleich alle Tage 7. und 9. Paroxysmos gehabt/ des Nachts doch allezeit gäntzlich davon befreyet gewesen/ und wohl geschlaffen. Des Morgens aber/ habe das malum allemahl accurat den periodum um 5. Uhr angefangen/ und den numerum paroxysmorum den Tag über richtig gehalten/ so/ daß er deren niemahlen weniger oder mehr bekommen. In denen Eph. N. C. A. II. Dec. I. Obs. 245. p. m. 345. 346. wird

auch

auch ein dergleichen gar ſonderliches und curieuſes exemplum motuum convulſivorum periodicorum, von einer Frau erzehlet/ welches von unſern nur darinne differirt/ daß/ wie dieſe/ des Nachts und wenn ſie ſchlaffen/ frey ſind/ jene/ wenn ſie gewachet/frey geweſen/ ſo bald ſie aber geſchlaffen/ gleich convulſiva worden/ welches ſo lange allemahl gedauert/ biß ſie erwachet. In deduction der cauſarum ſolcher motuum convulſivorum periodicorum,will ich mich nicht lange aufhalten/ſondern paucis melden/daß ſolche offtmahls a motu, ordinem illum, qui materiarum proportionibus reſpondet, ſequente; oder a conſuetudine ihren Urſprung haben. Brevitatis gratia, will ich mon Amy zwey gelehrte/ von den Herr D. Stahlen in Halle 1702. und 1705. gehaltene Diſſertationes, deren die erſte/ de conſuetudinis efficacia generali in actibus vitalibus ſ. n. & p. n. die andere/ de affectibus periodicis handelt/ recommendiren/ allwo ſie dieſe ſchwere und merckwürdige materie, ſolide & pererudite ausgeführet finden/ und ihre fernern reflexiones & meditationes darüber anzuſtellen/ Gelegenheit antreffen werden. Mit wenigen will ich nur noch dieſes ſagen/daß dieſer Annabergiſ. Perſonen motus convulſivi, gar leichte daher können periodici

riodici worden seyn/ daß/ wenn die Patienten Anfangs/ ob corpus, ab his motibus convulsivis „ delassatum (denn Adami hat ja debilitatem corporis bekommen) des Abends geruhet/ solche cessatio paroxysmorum, wenn sie auch nur zwey oder dreymahl ohngefehr des Abends geschehen/ postmodum gleich in eine consuetudinem mutiret worden/ welche nun constanter ihren periodum hält/ u. noctu cessiren/ motuum enim in corpore maxime contingunt habitus. Wir sehen dergleichen Consuetudines, Assuetudines, fast täglich. Man versuche es nur und setze sich gewiß für des Mittages/ oder sonst zu einer gewissen Stunde/ etliche mahl zu schlaffen/ oder frühe morgens um diese oder jene Stunde sich wecken zu lassen/ ich versichere/ wenn die Zeit kommen wird/ so wird man des Schlaffes sich nicht erwehren können/ und wird auch zur bestimmten Zeit aufwachen.

9.) Diese eingebildeten Erscheinungen eines Vogels/ Menschen ꝛc. hat die viele und unterschiedliche Wäscherey/ die im præsentia dieses und der andern Patienten (wie denn die Herren Medici wieder dergleichen und der vielen Einlassung der Spectatorum hujus Tragœdiæ, offtmahls protestiret) vorgegangen seyn wird/ verursachet/ da bald dieses bald jenes vom Teufel/

fel/ Hexen und deren mancherleyen Verstellungen ꝛc. wird etwas vorgebracht haben/ wodurch die Phantasie depraviret/ und animus confundiret worden/ dahero nachmahls diese Phantasmata ihme vorgekommen/ und wegen der Seltsamkeit und des daher besorgenden Unheils/ ihn in Furcht und Angst gesetzet haben. Dadurch aber immer mehr nnd mehr die ohne dem üble constitutio corporis, depraviret und die symptomata exacerbiret und augiret worden/ wie solches Herr D. Hoffmann zu Halle/ in einer gelehrten Diss. de Animo sanitatis & morborum fabro, so er 1699. gehalten/ solide ausgeführet und demonstriret hat.

10.) Die Ursache dieses Recidives/ Exacerbationis und Augmentationis der Symptomatum, sind die zu dieser Jahres-Zeit wieder herannahende Sonnen-Wärme/ und die varii e terra egredientes vapores äerique sese admiscentes, welche das malum wiederum excitiret/ adjuviret/und augiret haben/ wie die vielfältige Experienz in allen maladien sattsam bezeuget.

11.) Dieser Concussionum &c. fast einzige Ursache/ ist die feste imagination, da er sich feste einbildet und vorstellet (dubio procul ex hominum relatione audita) als wenn ihm würcklich eine Frau vorkäme und so unaufhör-

lich qvälete. Denn was die ſtarcke uud vivida imagination vor eine erſtaunende Krafft und Würckung in das/ abſonderlich von einer melancholiſchen conſtitution oder ſonſt darzu geneigte und mit vielen humoribus angefüllte menſchl. Corpus hat/ iſt aus denen vielfältigen Obſervationibus Medicis, des Thomæ Fieni Tr. de Viribus Imaginationis, des Marcell. Donat. Hiſtor. Mirabili, &c. ſattſam bekannt/ und lehren es auch noch faſt täglich in Praxi vorkommende caſus. Wie denn vor weniger Zeit eine dergleichen ledige Weibes Perſon von einem Dorffe etliche 50. Jahr alt und conſtitut. melancholico - ſanguin. mit ihren Bruder zu mir kam / und ſich Raths erhohlen wolte. Dieſe hatte viel thörichte Einbildungen/ indem ſie ſagte/ die Leute wolten ſie aufſchneiden/ weil ſie eine Fliete (Lancette) ſolte verſchlungen haben; item ſie wolten ihr Blut haben; ſie wolten ſie mit Gifft vergeben. Sie wäre wohl gerne um das Mannes Volck / dürffte ihnen aber nicht trauen; it. Bald käme dieſer bald jener / bald ein Geſpenſte zu ihr/ ja vors Bette; bald wären ſie alle mit Gewehr ihr auf den Halſe und wolten ſie umbringen ꝛc. und ſo würde ſie nun Tag und Nacht gequähl et/ daß ſie deswegen offt kranck würde/ und allerhand Zufälle als: Alpdrücken/ Ohnmach-

ten/

ten/ Gliederzerren bekäme/ und alſo doch noch darüber ſterben müſte/ wenn ſie nicht etwann GOttes Willens Blut noch nähmen/ und umbrächten. Als ich nun den Bruder und ſie ſelbſten fragte/ Ob ſie denn auch wiſſe was ſie rede/ und ob ſie den Anfang und Urſachen dieſes Unfalles auch wüſten? ſagte jener: wie ſie von Jugend auff ſehr vollblütig und darbey ſehr eigenſinniſch und genau geweſen; (wie denn faſt niemand wegen der wunderlichen Lebens-Art und Umganges mit denen Leuten/ mit ihr auskommen können) wie ſie unterſchiedliche Heyrathen/ weil dieſer bald nicht gut genung bald nicht reich genung/ ausgeſchlagen/ und doch gerne auch einen Mann haben wollen/ darüber ſie offt im blaſſe und bleiche Farbe (wie ſie denn ietzo eben ſo chlorotiſch und cachectiſch ausſahe) gefallen. Nun möchte es ietzo wohl ſeyn können/ daß ihr dieſe Heyrathen wieder einkämen/ möchte auch wohl noch gerne einen Mann haben/ an deſſen Erlangung ſie nun/ weil ſie ſehe/ wie ſie alt/ ungeſtalt/ veracht/ und wenig mehr habe/ deſperire/ und dannenhero vielleicht in ſolche Zufälle gerathen/ und noch gerathe. Ihrer ſeits (wie auch der Bruder bejahete) erzehlte ſie/ wie ſie vor etlichen Jahren einen Anverwandten 34. Gülden geliehen/ welches Geld

ihr

ihr selbiger / nun nicht wieder/ ja sie der offtmahligen Instantz solches zuzahlen / und des Geldes Restitution wegen / noch wohl um das Leben bringen wolte; wie sie denn/ als sie einsten auf den Boden kranck und gantz alleine gelegen/ solches vernommen/ und unten im Hoffe den Debitorem nebst noch einigen diesen Anschlag machen hören/ (welches der Bruder aber verneinete) dahero sie in solches Schrecken und Furcht gerathen/ daß sie vor Angst nicht zu bleiben wüste/ weil ihr diese Leute/ wo sie nur ging und stünde / auf den Halse wären/ und sie umzubringen dräueten. Als ich nun noch weiter nachfragte/ sagte der Bruder/ daß/ weil sie bey zwey Jahren her solche Dinge vorgebracht/ sie von lossen Purschen bißhero noch wäre vexiret und vor einen Narren gehalten worden/ ja noch vexiret würde; wie sie doch ihre Fliete zum Aderlassen müste verschlungen haben / weil solche nicht zu finden/ dannenhero aus Possen etliche mahl zu ihr gesaget: sie wolten sie deswegen aufschneiden; so müste sie doch wohl daher so wercklich geworden seyn/ und sich solch Ding feste eingebildet haben. Sonsten nennete man sie auch im Dorffe (weil sie immer die Redens Art in Munde habe: Nach GOttes willen) κατ' ἐξοχὴν, N. GOTTES Willen.

Willen. Als ſie eine Weile geplaudert hatte/ fragte ſie mich/ ob ich denn die Leute nicht reden hörete und ſehe/ es könnte ja nicht müglich ſeyn/ ich müſte ſie ſehen/ ſie ſtünden ihr auf den Halſe und ſprächen: Wir wollen GOttes Willens Blut nehmen und aufſchneiden ꝛc. Indem fing meine Uhr an zu ſchlagen/ worüber das Menſch dermaſſen erſchrack/ daß ſie verblaſſete/ die Glieder zuckte/ auswiche/ ſich wehrte/ zu ſchwitzen anfing/ vorgebende: ietzo wolten ſie über ſie her ſeyn. Ob man nun gleich & media moralia & medica zu adhibiren ſuchte/ ſo war doch alles vergebens/ theils/ wegen der tieff eingewurtzelten thörichten Einbildungen/ theils/ weil ſie gar nichts zu ſich nehmen wolte/ ſondern ſich feſte einbildete/ man wolle ihr Gifft geben/ dannenhero ſie auf keine Art und Weiſe zu perſuadiren war/ daß man ihr endlich zuverſtehen gab/ wie ſie ſolcher Geſtalt bey dem Medico nichts nütze/ und ihr nicht zuhelffen ſey. Worauf ſie noch dieſes ſagte: man redet mir was vor/ ich weiß und höre ja alles ſelber wohl/ helfft mir nur von dieſen Leuten/ oder ich muß ſterben/ und ſie bringen mich noch um. Tantum poſſunt petulantia neqvam hominum, perverſæ ac vividæ imaginationes! weswegen ich auch hier dieſen weitläufftigen Caſum anfüh-

anführen wollen/ ſo mon tres honoré Amy nicht ungütig deuten wird. Inzwiſchen bin ich der Meinung/ daß/ wenn dieſes Menſch (1.) an einen andern Ort gebracht/ (2.) dem Pöbel ſie ferner zu vexiren ſerio inhibiret/ (3.) ihr das zwar halb verlohrne Geld von dem debitore ſo gleich erleget/ (4.) ein Mann gegeben/ und letzlichen (5.) remedia convenientia, welche ſie nachmahlen wohl nehmen ſolte/ adhibiret würden; ſich dieſe thörichten impreſſiones endlich verliehren würden. Wiedrigen falles aber iſt keine reſtitution zuhoffen.

12.) Dieſes Phænomenon kan theils aus denen vorigten/ von der ſtarcken und firmen imagination, theils aus den continuirlichen terrore, wegen der/ dem Patienten vorkommenden und ihn / weil er ſie verrathen/ noch mehr zu qvälenden Frau/ expliciret werden. Quantas enim vires terror habeat, quantasq; Tragödias ludat, iſt aus denen Obſervationibus Medicis zur Genüge zuerſehen/ und alſo hier weitläufftig zu beweiſen unnöthig. Nur will ich dieſes noch anmercken/ daß der terror nicht bey allen ſeine tyrannidem exeriren könne/ welches einem wohlgeſetzten Gemüthe und der varietati der Temperamentorum zu zuſchreiben. Wo aber animus timidus iſt/ und eine ſenſible

oder

oder debilis conſtitutio corporis, da iſt ſeine vis hefftig genug/ ja offt lethal.

13) Dieſe vociferationes ſind nichts ſeltſames noch etwas neues/ ihre cauſa ſind die ſpaſmi, convulſiones & contorſiones, ſo in denen artubus einen ſolchen exquiſitum ſenſum und dolorem verurſachen/ doch in einen ſubjecto mehr als in dem andern. Ich habe offt geſehen/ daß ein levis ſpaſmus bey dieſen und jenen/ einen ſolchen dolorem verurſachet/ daß er ſich ab ejulatu nicht enthalten können/ bey andern hingegen habe wahrgenommen/ daß er ziemliche convulſiones, ohne einigen Laut von ſich hören zulaſſen/ ausſtehen können. Man ſehe nur die Podagriſten und Calculoſos an/ was vor erbärmliche und erſchreckliche vociferationes thun nicht offtmahls dieſelben? Vor einigen ohngefähr 8. Jahren bekam zu Leipzig am grünen Donnerſtag in der S. Thom. Kirche eine halbe Stunde zuvor ehe der GOttesdienſt anging/ eine arme Weibes Perſon auf dem Platze die Epilepſie, mit ſolchen erſchrecklichē vociferationibus, concuſſionibus u. contorſionibus artuum omnium, daß es erbärmlich und abſcheulich anzuſehen war/ indem das Geſichte/ welches gantz ſchwartz wurde/ ihr faſt biß auf den Rücken gedrehet wurde/ welches ja grauſame cruciatus muß verurſachet haben. Wie ſie auch poſt Par-

oxy-

oxyſmum ſelbſt geſtanden/ daß ob ſie ſchon keinen ſonderlichen Verſtand gehabt/ dennoch einen unausſprechlichen Schmertz empfunden/ als wenn alles an ihr mit Gewalt zerbrochen und zerriſſen würde. Herr *D. Andr. Ottomar Gælicke*, erzehlet in ſeiner Decade Obſerv. Phyſico-Anatomico-Chirurgicarum, ſuæ Hiſtor. Anatomicæ 1713. Hal. edit. annexarum, gar eine merckwürdige Obſerv. ſo die 5te iſt/ de miris atque ſtupendis totius corporis convulſionibus, mulierem pauperculam ultra biennium cum ſtupore adſtantium exagitantibus, & in hunc usque diem adhuc durantibus, in welcher er auch einer hefftigen vociferation gedencket mit dieſen Worten: Unde deinde ad vociferandum, nonnunquam ſemel, bis terve, aliquando vero decies imo duodecies veluti impellitur, ſicut ipſamet his fatetur verbis: Sie müſte ſchreyen/ was ſie aus vollen Halſe bringen könnte: Sie könnte es nicht laſſen.

14.) Es kan gar wohl ſeyn/ daß in der groſſen Angſt (denn der Verſtand kan doch bey ſolchen Cruciatibus &c. ſo völlig nicht geweſen ſeyn, daß er alle minutiſſima, ſo er gethan und ihm vorkommen/ gewuſt/ weil ihm auch dieſes unwiſſend) und conſternation, wie leichte zuerachten/ der Patient das Leinigen mit den Crucifix erhaſchet/

erhaſchet / und jenes / bey ſolchen ſchrecklichen motibus, oder ſonſt unvermerckt um den Hals geſchlungen. Solten die Eltern gewiß wiſſen / daß ſie dieſe Stücke in ihren Hauſe nicht gehabt / (ſo aber gantz ungläubig) ſo ſcheint es nicht inprobabel, daß es partes faſcinationis geweſen / ſo unvermercket in das Hauß practiciret worden.

15.) Dieſes Phænomenon iſt zwar etwas ſeltſames / doch aber nichts neues und unerhörtes. Legimus enim in celeb. Pract. Obſervationibus, mentem ſæpe in graviſſimis motibus convulſivis imperturbatam remanſiſſe, ſenſusq; externos omnes ſuo in vigore illæſos fuiſſe obſervatos, ita, ut omnia in Paroxyſmo paſſa, audita, & ſecum acta, probe ſciverint, ac poſt eundem eorum omnium recordati quoq; fuerint patientes. Dergleichen *Sennertus L. I. p. II. c. 31. Riverius Prax. L. I. c. 7.* & *Dn. D. Fehr in* Tr. curioſo de Scorzonera p. 96. obſerviret. In denen *Eph. N. C. A. II. decur. I. obſ. 95.* wird auch ein faſt gleicher Caſus referiret / da in denen erſten Tagen alle ſenſus ſalvi geblieben / doch aber malo poſtmodum ingraveſcente, endlich corrumpiret worden. In Obſ. 295. A. cit. wird ferner erzehlet / wie einer einſten mit einen motu convulſivo totius corporis ſat gravi, absque ulla ſenſuum omni-

um læsione, wäre befallen worden. In A. I. Dec. II. O. 124. pro singulari habetur, quod Paroxysmo durante, ægra quædam sensuum & internorum & externorum integritatem non exuerit, & A. II. Dec. II. Obs. 148. wird eine Epilepsia cum aphonia, post Paroxysmum aliquando ad duas horas durante, erzehlet/ constante licet sensu & ratione, ut scribere, eloqui autem non potuerit animi sensa. It. Obs. 149. l. a. Epilepticus quidam, durante Paroxysmo rationem habuit, & quid secum ageretur, omne novit. In obgemeldter n. 13. angeführten Obs. aus Herr D. Gœlickens Observationibus, erzehlet derselbe von selber Frau ein gleiches/ welches Exempel fast vor allen zu remarquiren. Die Worte lauten also: Interea mens rectissime semper sibi constat, nec ulla turbatarum animæ operationum indicia comparent. Notari cumprimis enim meretur, quod, dum alias in gravioribus convulsionibus universum fere corpus occupantibus, quædam mentis alienatio, vel adminimum quædam cogitationum obfuscatio seu obnubilatio conjuncta esse soleat, nostra potius ingenue confiteatur, mentem sibi semper rectissime constare, nisi quod cogitationes ad pauca quædam momenta, (welches die Frantzosen

sen Euanouissement nennen/) deperire sibi videantur, dum nempe summis in angustiis constituta ad vociferandum veluti impellitur. Alias eorum omnium, quæ durantibus istis vehementissimis convulsionibus dicta vel facta fuerunt ab adstantibus, rectissime recordatur, sicuti etiam post insultum aliquem licet graviorem superatum, ad quæsita aptissime respondet, sicuti sæpius ejus rei experimenta mecum fecerunt adstantes. Obiter will ich aus diesen curieusen casu, ob es gleich nicht hierher gehöret in diese numer, nur noch dieses anführen/ daß bey dieser Frau niemahls pollicum in pugnum fortissima impressio, noch copiosa spumæ circa os collectio, als ordinaire signa Epileptica, observiret werden/ und/ quod notatu dignum, daß sie ad certas voces proferendas non solum habilis existat, sed veluti etiam impellatur, welches sie offtmahls mit diesen Worten bekräfftiget: Sie müste so reden/ und nicht anders/ es wäre recht/ als wenn ihr die Zunge und Kinn-Backen darauf gerichtet würden/ das sie also reden müste. Aus diesen allen bißhero angeführten observationibus erhellet sattsam/ daß es auch convulsionum species gebe/ da das cerebrum, als der vera animæ rationalis sedes, nicht afficiret/

und mens perturbiret werde. Welches auch bey diesen unsern Patienten gleiche Bewandniß haben muß.

16.) Diese obmutescentia, auf die Frage: wer ihn also qvähle? ist theils von der hefftigen imagination, impression und terrore, eines von der ihm vorkommenden Frau/ noch grössern besorgenden Unheils/ wenn er sie nennen solte/ theils ex indignatione & odio erga illam, dadurch gravis musculorum oris, faucium, & linguæ spasmus excitiret worden/ hergekommen. Daß der Patient aber bey diesen Fragen eine starcke impression eines noch hefftigern und längern Ubels/ so ihn bey dieser Frauen Nennung zuwachsen möchte/ erscheinet daraus/ daß er/ da er eine gewisse Frau verdächtig gemachet/ sich schon eingebildet/ nun würde er hefftiger geängstet werden/ dieweil er sie verrathen und ihren Nahmen angezeiget. Denn ex communi vita ist ihnen schon bekannt/ was gemeiniglich darauf erfolge/ wenn man diesen oder jenen verräth/ es mag nun solches mit Recht geschehen oder nicht.

17.) Weil diese Knaben und andere Personen ohne Zweiffel von einen Temperamento melancholico sind/ und ihnen alles bißhero mit den jungen A. vorgegangene genau bekannt/

auch

auch über dieſes noch / wie ſolches malum vor Hexerey / von einigen Weibern / von Teuffel / der ſich ſo und ſo verſtelle etc. it. wie andere noch mehr in gleiche Maladie fallen könnten etc. werden haben erzehlen hören; ſo iſt kein Zweiffel / daß dieſe gemeld Perſonen / theils / ex hominum de hac materia diverſa, confuſaque confabulatione & relatione, indeque quadam intenſa imaginatione concepta, variisque ideis formidoloſis obortis animæque impreſſis, theils auch ex prava corporis diſpoſitione, eademque ad ſimiles affectus producendos habitudine, in gleichförmiges malum verfallen.

18.) Dieſes Phænomenon, haben ſchon Herr D. Schuhmann und Herr D. Hœpner in ihren Judiciis Medicis über dieſen Affect, expliciret und beantwortet / dahero ich mich / weil ſie dieſelbigen haben / hier damit nicht lange aufhalten will.

19.) Dieſe Bock-Stürtzungen ſind nichts anders als vehementiſſimi motus convulſivi, welche / wenn ſie die muſculos partium corporis anticarum, faciei, colli, thoracis, &c. einnehmen / mit groſſer force (nicht etwann ſucceſſive) & per continuos & ſubitaneos inſultus vorwärts ziehen / den Leib nach denen Füſſen zu gantz krumm zuſammen beugen; noth-

wendig verursachen/ daß das corpus, weilen es vorne mehr vom pondere überkömmt als hinten/ und folglich die linea directionis extra basin fället/ sich überstürtzen muß/ welche Uberstürtzungen vor- und rückwarts/ ex sæpissime reiteratis actibus, endlich in eine consuetudinem, mutiret worden. Wie sich nun/ dieses Uberstürtzen vorwärts verhält/ so verhält sich es auch hinterwärts. Und eben ob hanc motuum convulsivorum subitaneam & violentam, tractionem, vel anteriora vel posteriora versus, kömmt es ihnen vor/ als wenn sie iemand mit Gewalt unversehens bey den Haaren oder Genicke ergriffe und niederzöhe/ ob sie es gleich wissen und zu renitiren suchen. Ich will mit Erlaubniß mon Amy bey dieser Gelegenheit ein curieuses Exempel fast gleicher violentorum, subitaneorum motuum convulsivorum anführen/ aus welchem unsern casibus einiges Licht vielleicht zufallen wird. Es hat mir solchen Herr D. W. unlängst folgender massen communiciret: vor einigen Wochen bey angehenden Hunds-Tagen/ hatte ich ein Frauen-Zimmer von 16. Jahren in der Cur/ die aber nunmehro Gottlob! wieder restituiret ist/ welches nur vor einen halben Jahre geheyrathet. Sie war Phlegmatischer Constitution und dar-

bey

bey taciturna, flohe meiſtens Menſchliche Converſation, und lachte doch immer und continuirlich vor ſich. Der Mann den ſie bekommen/ iſt ein Phantaſte / hat die erſte Frau und Mägde / wenn ihm halbweg etwas nicht nach ſeinen Kopffe gemacht worden/ übel tractiret und immer angeſchriehen: du Beſtie, Cannalie &c. &c. welches der ietzigen auch mag widerfahren ſeyn/ weil ſie beym erſten Anzuge nicht alſo balde mit allen Leuten complimentirete/ ſondern ſtille ſaß und wenig redete/ (in ihren weiblichen Verrichtungen aber ſich hurtig und mühſam genung erwieſen.) Dahero ſie die erſte Woche alle Nächte mit einem delirio quaſi maniaco befallen wurde/ daß ſie die gantze Nacht nichts anders that/ als über den Mann fluchte und läſterte/ Betten und Hemden zerriſſe / das Stroh aus dem Bette warff etc. bey tage war ſie gantz modeſt und im ſtatu naturali, nur Leute ſcheu/ die andere Woche / ließ dieſer furor nach/ ſie war aber 3. Wochen über faſt inſomnis, an ſtatt aber des vorigten furoris, flohe ſie gleichſam aus dem Bette/ in einer Nacht wohl 4. biß 5. mahl/ auch 6. mahl/ und tantzte eine Menuet recht zierlich. Wenn dieſes zu Ende/ flog ſie in einen Huy wohl auf 6. Schritte weit wieder hinein. In der dritten Woche kam des Nachts dieſer Par-

oxyſmus ſaltatorius etwan zwey mahl/ hingegen des Tages 2. biß 3. mahl/ und fing ſich alle mahl mit weinen an / flog dann unvermuthet von der Banck worauf ſie ſaß/ weg/ und tantzete/ ſang auch alle mahl darbey. Das Tantzen NB. hat ſie ſonſten in Leipzig ex profeſſo gelernet. Nach dem Paroxyſmo conteſtirte ſie hoch und theuer/ daß ſie das Tantzen gar wohl wüſte/ ſolches aber wider ihren Willen und Vorſatz geſchehe. Die Beine regten ſich von ſelbſten und machten dieſen Tantz. Hæc hactenus ille. Ob nicht die Bockſtürtzenden Knaben/bey geſunden Tagen wie die loſen Kinder offtermahls zu thun pflegen/ auch dergleichen vorgenommen/ ſolte man billich erforſchen? es kan ſolches gar leichte geſchehen ſeyn.

20.) 21.) Hier operiret die fortiſſima und vivida imaginatio faſt einig und alleine/ und um ſo viel deſto mehr/ weil alle dieſe motus zu einer Conſuetudine geworden. Denn wenn ſie vorgeben/ wie ihnen dieſe eingebildete Frau etc. einen gewißen numerum Böcke zuſtürtzen determiniret und angeſetzet/ ſo iſt ſolche Zahl dem Gemüthe ſchon ſo fortiter imprimiret worden/daß ob continuum ſtimulum die motus auch darnach alſo vollbracht worden/ und nicht eher nach gelaſſen/ biß die imaginirte Zahl zu Ende gekommen/

men/ ſo dann/ weil die imagination in der letzten Zahl ſich terminiret / animus ruhig worden und der ſtimulus remittiret/ quo delinito, die motus auch aufgehöret. Wenn aber die imagination der vorgeſetzten Zahl verhindert und turbiret wird / ſo iſt das Gemüthe in ſteter Unruhe/ wegen des daher eingebildeten bevorſtehenden noch länger anhaltenden und gröſſern Ubels. Dahero denn ſolche anxietates, tormina, cruciatus und motuum conatus, zu der vorgeſetzten Zahl zu kommen / um da durch die Ruhe zuerlangen / entſtehen. Weswegen auch keine eintzige Stürtzung/ an der einmahl concipirten und feſt imprimirten Zahl / mangeln darff.

22.)23.)24.) Dieſe jählinge Werffung in die höhe etc. iſt eine Convulſio omnium muſculorum tonica, cujus vi & vehementia, totum corpus æquali motu in altum effertur, & ob continuum adhuc in ſublime niſum, ad tempus interdum in äere quaſi pendet, deſſen ein Exempel in denen Ephem. N. C. A. III. Dec. III. Obſ. 88. p. 139. angeführet wird. Joh. Marcus Marci, in Liturgia mentis, C. I. p. 2. erzehlet ein gleiches Exempel von einem Mann/ qui vi tonicæ convulſionis in ſublime elatus, in äere pendulus detentus fuit, cujus in äere qui-

etem motui virtute tonica æquipollere, l. a. laudatus auctor judicat. Vid. hæc & plura apud Dn. D. W. in Pathol. Dæmon. p. m. 31. 32. Daß bey dieſen Werffen die pedes und andere membra rigida und ſtarr geweſen/ die Muſculi Abdominis auch nicht p. n. in motu an ſich zu haben geſchienen/ iſt der convulſioni tonicæ univerſali & æquali zuzuſchreiben. Das Grabeln vor der acceſſion des Werffens in denen digitis pedum, iſt nichts anders/ als eine criſpatura fibrillarum, ſ. ſpaſmus fibrillaris, der am beſagten Orte zu erſt entſtehet/ und ob partium dictarum inter ſe cohærentiam, da immer einer den andern in conſenſum ziehet/ ſucceſſive alſo fort gehet/ biß er die in denen regionibus lumbaribus ſich befindenden Plexus nerveos renales erlanget/ und daſelbſt ob nervorum copiam inſignem, in moment in eine ſolche vehementiſſimam & cellerrimam convulſionem, totius corporis ſyſtema nervoſum (dubio procul propter aptam ad ejusmodi univerſalem convulſionem diſpoſitionem partium) in conſenſum rapientem, tonicam verwandelt wird/ die ob æqualem eumque fortiſſimum ſublimiora verſus niſum, das corpus in die Höhe hebet/ daß es ſcheinet/ als wenn eine vis movens ſubtus collocata

wäre/

wäre/ so solches in die Höhe würffe/ wie etwan eine Kugel oder etwas anders/ von einem Elatere in die Höhe getrieben wird. An der Puella Zittavienſi iſt auch eine ſolche/ wiewohl nicht in dergleichen hohen gradu, convulſio obſerviret worden/ da der Leib im Bette extenſis brachiis totoque corpore rigeſcente, ohne Anhalten gerade in die Höhe offtmahls aufgerichtet worden/ als wenn ſie an einer Schnur alſo wäre in die höhe gezogen worden. Vid. Dn D. Weſtph. Pathol. Dæm. p. 3. 29.

25.) Dieſe Flecke/ Stigmata und Biſſe/ haben ihren Urſprung einig und alleine ab imaginatione atque fortiſſima impreſſione, da ſich dieſe Knaben unwiderſprechlich einbilden/ es habe die beſchriebene Frau ſie alſo gekniepen und gebiſſen. Daß aber die vivida impreſſio dergleichen effectum zu wege bringen könne/ iſt aus denen vielfältigen Obſervationibus fleißiger und gelehrter Practicorum ſattſam zu erſehen/ deren einen groſſen Catalogum der Herr D. W. in ſeiner Pathol. Dæm. p. m. 40. quoad hanc materiam allegiret. Zum Beweiß will ich die nævos maternos, (von denen der Herr D. Wed. eine Diſſ. geſchrieben) welche die Frucht/ wenn die Mutter ſich etwas einbildet/ oder über etwas jähling erſchricket/ oder etwas unvermuthet angreiffet ꝛc. præciſe in dem loco, da es die

Mut-

Mutter angegriffen ꝛc. bekommet/ anführen/ aus welchen die obgemeldten stigmata deutlich genung können erkläret werden. Denn sind die nævi materni natürlich/ so sind diese Flecke der Patienten auch natürlich/ weil sie beyde von einer causa entstehen/ nempe ab anima, quæ ob imaginationis vi ad varios & inordinatos motus concitatos hisque mediantibus varias impressiones atque noxias suo corpori infert. Ob wir nun schon den modum operandi, wie dieses zugehet/ nicht sattsam u. so genau penetriren können/ so folget daraus doch nicht/ daß dieses nicht wahr sey/ ab ignorantia enim nostra, ad rei veritatem, non valet consequentia. Genung daß wir den Effectum haben und wissen daß solcher a causa quadam naturali seinen originem habe. In denen Eph. N. C. Dec. I. A. II. Obs. 138. p. m. 222. wird ein remarquabler Casus erzehlet/ wie einen geträumet/ als wenn ein langer Mann in Polnischen Habite ihm entgegen käme und einen Stein in der Hand hielte/ welchen solcher ihm mit der Faust auf die Brust und regionem Epigastricam schlüge/ daß er davon jählings erwachet/ und in moment eô in loco einen so hefftigen Schmertz empfunden/ daß er deswegen sich müssen Licht bringen lassen/ da er denn wahrhafftig einen mit

Blute

Blute unterlauffenen und schon schwärtzlichen Fleck einer Faust groß / mit Schrecken gefunden / welcher / nachdem er wegen einer besorgenden sphacelirung von dem Chirurgo flugs scarificiret / und dienliche Mittel adhibiret worden / glücklich wieder vergangen. Dec. I. A. VII. & VIII. obs. 54. p. m. 87. wird ferner von einen Juvene delirio amoroso affecto, erzehlet / daß selber post Paroxysmum viel und grosse Striemen gezeiget / welche er seinen Vorgeben nach von denen Strassen-Räubern / auf der Reise zu seinem Schatze / empfangen. Tantum valent terror atque imaginatio vivida! Ob man nun mir schon opponiren wolte / daß weil viel 100. ja 1000. Menschen offt unvermuthet erschröcket würden / und sich vielmahls etwas einbildeten / da ihnen doch nichts wiederführe; weder der terror noch die Einbildung an dem bißhero angeführten Schuld seyn könne: So opponire ich wiederum viel 100 / ja 1000 / u. noch mehr exempla, uñ antworte breviter also: daß die subjecta eorumque, Temperamenta, da immer eines sensibler als das andere / hieran schuld / und deswegen wohl zu distingviren / welches ich schon oben n. 12. angeführet habe. Was die accurate Beschreibung der Frauen anbelanget die er doch nicht gesehen / so ist glaublich / quod

anima

anima noſtra wie die vielen exempla der Agonizantium, Catalepticorum und Ecſtaticorum beweiſen/ virtute quadam divinandi polleat, & quidem, quando ab omnibus corporis impreſſionibus libera, uti tunc temporis ſit, & ſibi relicta eſt.

26.) Hieraus erhellet zur Gnüge die Phantaſia corrupta atque depravata.

27.)28.) Dieſe Viſiones, expoſtulationes mit einen ſchwartzen Manne/ grauen Männigen/ mit alten Weibern ꝛc. ſind ebenfalls effectus imaginationis, ex relationibus & confabulationibus hominum exortæ. Denn die Kinder hören von ihren Eltern/ Nutricibus, oder mit wem ſie ſonſten umgehen viel thörichte fabeln erzehlen; ſie leſen in denen Büchern von GOtt/ von Teufel/ von Engeln von Himmel wie alle dieſe ſo und ſo beſchrieben und abgebildet werden/ welche ihnen gleichmäßige Ideas excitiren/ deren falſitatem, ob defectum judicii diſcretivi ſie noch nicht erkennen können/ und deswegen ſolche vor wahr halten und menti ſo firme, zumahl wenn Bilder/ welche öffters abſurd genung/ darzu kommen und von denen Kindern angeſehen werden/ imprimiren und vivide vorſtellen/ daß wo keine zeitliche information eines beſſern erfolget/ und ein Judicium darzu kom-

kömmet / selbige unauslöschlich sind / und nachmahlen / data occasione solche seltsame Casus verursachen.

Explicatio reliquorum Phænomenorum.

1) Ob schon diese Patienten so wohl am Leibe als auch am Gemüthe / ehe ihnen dieses malum zugestossen / gesund geschienen; so folget doch noch nicht / (1.) ergo sind sie auch revera gesund gewesen / und (2.) wenn sie auch gantz gesund gewesen wären / so folget eben nicht / daß diese so schnelle maladie einer causæ super naturali zu zuschreiben sey. Denn wie viel Leute scheinen offt gesund und frisch zumahl die Scorbutici, und fallen doch jähling in diese und jene schwere Kranckheit / oder sterben wohl plötzlich. Latet sæpissime anguis in herba. Offtermahls liget in dem Leibe ein malum lange / wie das Feuer unter der Asche verborgen / welches / wenn es / quocunque, id fiat modo irritiret und excitiret wird / in einen Huy nach seiner Beschaffenheit / oder auch langsam ausbricht. Haben wir nicht über dieses / auch solche subtile und summe volatilische und denen Menschen offtmahls widrige Dinge in den triplici Naturæ Regno, welche / so bald sie nur und deren effluvia

des

des Menschen Athmosphæram berühren/ oder dessen Corpus, zumahl wenn eine schwache oder sensible, oder solches nicht vertragende constitution darzukömmet/ in einen Augenblick eine solche hefftige Alteration verursachen/ daß der Mensch gleich kranck wird in convulf. Lypothymias, Epilepf. &c fället. Nur eines Exempels eines Regiment-Pfeiffers/ der keine Katzen/ sondern so bald er in ein Hauß und nur an dessen Thüre kam/ solche roche/ vertragen kunte/ vorjetzo zugedencken. Dieser kam einstens in ein Hauß zu Biere/ gantz munter und lustig/ als er an die Thüre trate / wurde er augenblicklichs gantz blaß und quasi attonitus, fiel um und bekam leves convulsiones, zu seinen Glücke kahmen zwey seiner Cameraden/ welche schon wusten was dieses zubedeuten hätte/ und gleich sagten/ es müste eine Katze in der Nähe seyn. Als nun solche gesucht wurde/ saß sie oben auf einer Treppe ihme gleich gegen über/ da selbe nun weggejaget wurde/ kam der Mensch wieder zu sich/ doch war er den gantzen Tag nicht wieder lustig. Dergleichen Exempla könten viel 100. angeführet werden/ da einen dieses dem andern jenes zuwider gewesen und offte tragicos casus verursachet. Was dem jungen A. nun anbelanget/ so kan das Pulver in der Nuß/ welches

ches wer weiß aus was es bestanden/ dieses malum per se, oder concurrente simul prava corporis (quod probabile) dispositione, im moment dieses malum excitiret und produciret haben. Was die andern Patienten anbelanget/ so eben falls zuvor gesund geschienen/ so ist darauf schon in der 17ten Numer geantwortet.

2.) Die Ursache ist der terror und die imaginatio subitanea ac vivida, die ihn einen Mann mit einem Eye ꝛc. vorgestellet/ und zwar ex multifaria hominum relatione von des jungen A. Zustand nnd dessen Erscheinungen / darbey noch brave Lügen werden mit seyn vorgebracht worden/ davon ihre Phantasie, ob sie gleich nicht gewust/ daß ihnen ein solches spectrum vorkommen werde/ corrumpiret und depraviret worden.

3.) Dieses Phænomeni circumstantien sind genau zu examiniren/ denn es kan wohl seyn/ daß der Knabe bey dieser starcken impression, sich ohn vermercket den Rock aufgerissen. Was das Päcktlein anbelanget/ so zweifle nicht/ so es anders alles wahr/ daß es incantationis mediageweſen. Ob aber auch nicht bey solchen Hexen Lerm/ iemand aus Possen/ nur ein glaucoma zu machen,/ iemand in Verdacht zu bringen/

un noch mehr Wesens zu verursachen/ solche Dinge habe können heimlich hinlegen/ sehe ich nicht wer es certissime negiren will? es sey denn/ daß/ rebus hisce sublatis das malum cessiret auch habe.

4.) Ab imaginatione vivida numeri indicati. vid. n. 20. & 21. daraus dieses Phænomenon zu expliciren uud schon daselbst expliret worden.

5.) Daß die Patienten nach dem Paroxysmo doch nicht gäntzlich ohne Mattigkeit gewesen/ ist aus denen Worten zuschlüssen; kaum daß man so grosser Bewegung einige Mattigkeit und Durst verspühren können. Indessen ist es eben nichts neues/ wir sehen es an vielen maniacis, welche/ wenn der Paroxysmus vor bey/ so munter sind/ als wenn ihnen nichts wieder fahren wäre. Ich meines Orts bin gäntzlich persuadiret/ das dieses Phænomenon â causis naturalibus herkom̃e/ ob schon der modus, wie es zugehen könne/ daß die vires bey dergleichen enormen motibus nicht debilitiret und das Corpus extreme defatigiret werde/ etwas schwer zuerkennen. Solte der Teuffel nach gemeiner Opinion das menschliche Corpus also plagen/ so sehe ich gar nicht/ warum die Gliedmassen nicht eben sowohl/ als

wenn

wenn ſie ſonſten von einer hefftigen convulſion oder Epilepſie hin und wieder geriſſen und torquiret worden/ ſolten müde/ matt/ und krafftloß worden? Ich meines Orts ſolte meynen man könne einige ration geben/ und komme dieſer vigor virium, poſt tam inſolentes Paroxyſmos daher/ weil gläublich/ daß bey dieſen ohne Zweifel melancholico temperamento prædit s, da ordinair weniger pori iique arctiores und conſtrictiores ſind als bey andern; durante paroxyſmo dieſelben â criſpatura fibrarum, motibusq; hiſce convulſivis ſingularibus, noch mehr conſtringiret und occludiret werden/ und ſolcher Geſtalt/ ob impeditam vel admodum parcam tranſpirationem, keine dilapidatio particularum oleoſarum ſulphurearum&ſpirituoſarum &c deren feceſſus und defectus die genuina cauſa virium debilitatarum iſt/ hier vorgehen könne. (Liceat ita interim ſentire donec probabilior afferatur ratio,) wir ſehen die Probabilität dieſes aſſerti einiger maſſen daher/ weilen die Cholerici und ſanguinei (ſonderlich die letzten/ ob corpus valde poroſum) weit eher als jene/ von einer motion, oder Arbeit/ defatigiret werden. Endlich ſo iſt auch noch dieſes zu mercken/ daß alle maniaci, und mit dergleichen extraordinairen convulſionibus befallene

Patienten / poſt paroxyſmos ſtarck eſſen / wodurch ihnen neue vires zuwachſen / da hingegen / andre mit inſultibus epilepticis und convulſivis geplagte Patienten wenig oder gar nichts eſſen. Ob nun ſchon bey jenen von denen meiſten / ordinair ein acidum præſupponiret wird ſo iſt doch nicht allemahl teſte experientia ein acidum gefunden / noch als eines ſolchen Appetitus cauſa unica & perpetua obſerviret worden.

6.) 7.) Wer die ſtructuram corporis humani, die doctrinam de motu, die leges mechanicas & potentias muſculorum verſtehet und andere Obſervationes von ſchrecklichen convulſionibus geleſen hat / wird eben nicht nöthig haben / hier etwas ſupernaturales zu ſtatuiren / wir haben dergleichen caſus ſchon mehr gehabt. Ob wir ſie aber ſchon mit eben dergleichen Umſtänden nicht annotiret finden / ſo haben zwar dieſe unſere vor jenen etwas ſeltſamers und neuers / deswegen aber nichts über natürliches bey ſich. Quot enim nova in mundo non accidunt, quorum cauſas arcanas ignoramus, e long inquo autem & per umbram quaſi videmus, easdem eſſe naturales? was ſeltſam iſt / iſt drum nicht über natürlich / zu mahl wenn ich es nicht begreiffen kan.

Wir

Wir treffen in denen obſervationibus medicis offt ſolche an/ welche wegen der raren und wunderlichen Zufälle/ eodem jure könnten auf dieſe Art vor übernatürlich ausgegeben werden/ deren cauſæ dennoch natürlich/ ut Chloroſis, mal. Hypochondr. Obſtr. Hept. ven. Port. Paſſ. Hyſt. &c. geweſen. Indem neubeſtellten Agenten von Hauſe aus/ Depech. 7. Fonct. II. p. 565. ſeqq. iſt faſt ein gleicher caſus annotiret von einigen Kindern/ welche in den Paroxyſmo auch viel Purtzel-Bäume (ſo mit den Bockſtürtzen faſt einerley) geſtürtzet/ und ſich überworffen. Das übrige vid. in n. 20. 21. 22. 23. 24. wo es expliciret iſt.

8.) Dieſes Phænomenon iſt ſchon N. 8. expliciret worden.

9.) Das groſſe und erſtaunende robur bey dieſen Kindern iſt wohl als etwas ſonderliches und ſeltſames/ keines weges als etwas übernatürliches und teufliſches anzuſehen und zu remarquiren. Wiſſen wir denn die Potentias animæ noſtræ ſo genau? daß wir meynen es wären dieſe/ ſolche Phænomena zu produciren in ſufficient. Finden wir nicht offtmahls unter denen Menſchen welche/ die den äuſerlichen Anſehen nach von ſchlechten robore zu ſeyn ſcheinen/ bey

einer Probe aber/ ein erstaunendes robur zeigen. Wie mir denn ein anjetzo im Felde stehender Officir bekennt/ welcher dem Exterieur nach eben nicht so starck schiene/ und dennoch einen starcken Stab Eisen den niemand beugen kunte/ gleich zusammen zudrücken und balde zu zerbrechen/ ja noch gerade aus gestreckten Armen 27. biß 30. auf die flache Hand gelegte zinnerne Teller jeden von anderthalben/ biß $\frac{1}{2}$ Pfunde/ eine gute weile in eodem situ halten/ und über sich zu heben/ vermochte. Wer nun die regulas mechanicas verstehet/ wird gar leichte sehen können/ was dieses vor ein schreckliches robur und wie es gar natürlich. Solte ein solcher Mensch in unsrer Patienten maladie fallen/ ich versichere es würden ihrer 20. nicht capabel seyn ihm zuhalten. In dem schon N. 7. angeführten Agenten von Hause aus l. a. wird unter andern erzehlet/ wie die Reicheliſchen Kinder zu Granaten (so Herr D. Zapfe curiret/) unter welchen die älteste Tochter 14. die andere 10. die jüngste 8. und der Knabe 6. Jahr/ alle viere in denen Paroxysmis eine solche Stärcke gehabt/ daß auch offtmahls 4. biß 7. Personen/ so sich auf sie geleget und gehalten/ dennoch zugleich wären mit in die Höhe gehoben und geworffen worden. Nach Gebrauch dienlicher Medicamenten

ten (sind sie endlich wieder genesen / nach dem / sonderlich bey dem Knaben viel gifftige und feuerbrennende Blasen über den gantzen Leib ausgefahren.

10.) Was noch dieses anbelanget / so haben die Steine bey einer solchen Menge Zuschauer / die alle ihre Augen auf den Patienten gehabt / gar leichte von iemanden unvermercket / der sich mit eingeschlichen / heimlich können dahin practiciret werden. Und ob es gleich von niemanden wahrgenommen worden / so ist es deswegen keine Folge daß sie durch Teufels Hülffe dahin gebracht worden. Was können die Taschen-Spieler nicht vor Künste / wie können sie nicht / ohngeachtet der vielen Zuschauer durch Geschwindigkeit und listige Ränckе iemanden etwas in den Rock / Ermel / Tasche ꝛc. practiciren? Solten nicht mehr Leute dergleichen können? Daß aber diese Steine / ein medium fascini intentati haben seyn können / wenn nicht etwan / wie oben n. 3. gedacht worden / iemand aus Possen um die Leute noch mehr zu äffen / solche dahin partiret / will ich eben nicht in Abrede seyn.

Aus

Aus dieſer aufgeſetzten und bißhierher gehenden Explication der extrahirten Phænomenorum, wird mon tres honore Amy nun gar wohl verſtehen können / wie dieſe Maladie zwar etwas ſeltſames / übrigens aber weder etwas übernatürliches noch teuffliſches / ſondern nichts anders ſey / als: ein Affectus ſpaſmodicus & convulſivus, â faſcino, corporis depravata & mala diſpoſitione, nec non imaginatione ac Phantaſia corrupta, exortus. Solten ſie noch weiter in einen und dem andern eine ſpecialiorem explicationem verlangen / ſo ſtehe zu dero Befehle bereit. Ubrigens aber recommendire mich zu dero fernern geneigten Andencken / der ich unausgeſetzt verharre

Monſieur

mon tres honoré Amy

Geſchrieben
d. 14. Martii 1714.

Votre
tres humble Serviteur

Sincerus Philaletha